

Larisch zeichnete 1904 für die Staatsdruckerei anlässlich ihrer Jubiläumsschrift die bekannte »Plinius-Type« in Anlehnung an Nic. Jensen's klassische Antiqua und 1905 die zunächst für Wertzeichen vorbehaltene modifizierte »Wertzeichen-Type«.

Im Jahre 1905 erhielt Larisch die goldene Medaille der Weltausstellung in St. Louis. Als korrespondierendes Mitglied der Vereinigung deutscher Buchgewerbetünstler war er 1914 Preisrichter der »Bugra« in Leipzig. Professor F. H. Ehmde widmete ihm sein bekanntes Werk »Drei Jahrzehnte deutscher Buchkunst 1890—1920« (Euphorion Verlag, Berlin) mit den Worten: »Rudolf von Larisch gewidmet, dem Bahnbrecher künstlerischer Schrift in deutschen Ländern«. In einem der letzten Bände des leider eingegangenen »Plakat« hat Ehmde eine kurze Monographie über Larisch veröffentlicht.

Auf der Internationalen Ausstellung für dekorative und angewandte Kunst in Paris 1925 errang die »Classe Larisch« mit der Kunstgewerbeschule den Großen Preis und die Arbeitsgemeinschaft der idealen Vereinigung »Larisch-Pflegestätte für Schrift- und Buchgestaltung« das Ehrendiplom. In diesem Jahre erwarb er auch die neugeschaffene akademische Würde eines Ehrenbürgers der Technischen Hochschule in Wien unter den Ersten, die hierzu ernannt wurden. Durch seine Publikationen wurde das Anschwellen der Schriftbewegung mächtig angeregt, und sein Fach feierte nach jahrhundertlanger Vernachlässigung eine ungeahnte glanzvolle Auferstehung.

An seinem 70. Geburtstage wurden ihm Anerkennung und Ehrungen aus aller Welt zuteil. Die verschiedenen Abteilungen der Wiener Kunstgewerbeschule überreichten ihre Gaben, die sämtlich die Schrift als dekoratives Element verwenden. Larischs Assistentin Ramsauer schrieb in monatelanger Arbeit Goethes Faust, I. und II. Teil, mit Gold gehöht auf edles Pergament, die Züricher Kunstgewerbeschule, die Schriftgießerei Gebrüder Ringspor in Offenbach a. M. und die Österreichische Staatsdruckerei überreichten ihre schön gedruckten Adressen, Professor Delitsch-Leipzig schrieb im Auftrage von Heinke & Blandertz-Berlin einen Glückwunsch, die Wiener Firma Lobmeyr widmete ihre zarten Gläser mit fein geschliffenen Inschriften, die Staatliche Akademie für Buchgewerbe und graphische Künste in Leipzig gab eine von Prof. Steiner-Prag opulent gedruckte Festschrift heraus, der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker ehrte den Meister durch eine von Fräulein Anna Simons-München geschriebene und nach Entwurf von Professor Ehmde in rotem Saffian gebundene Pergamenttafel, die niederländischen Künstler sandten eine von Fräulein te Winkel-Amsterdam gefertigte Adresse. Ludwig Klages telegraphierte die folgenden Verse:

Siebzig Jahre
Weiße Haare,
Aber Geist und Seele jung,
Rhythmen weisend,
Kajak preisend,
Unentwegt mit Herzensschwung.

Jugend lauschend
Und berauschend
Sich an Wassersport und Schrift,
Ihm ergeben,
Der sie schreiben
Lehrt mit Kanu und Stift.

Darum walte,
Wirke, schalte,
Vielgeliebt und vielbewundert
Unser Larisch
Exemplarisch
Bis zum Jubeljahre Hundert.

Dazu sei erläuternd bemerkt, daß Rudolf von Larisch einer der eifrigsten Vorkämpfer des Kajaksegelns ist und selbst zwei in persönlicher Handschrift auf Stein geschriebene schon in mehreren

Auflagen erschienene Büchlein darüber veröffentlicht hat (»Der Kajak und seine Arten« und »Methodisches über Segeln«, beide Verlag Carl Fromme, Wien).

Den 70. Geburtstag nahm das Österreichische Museum für Kunst und Industrie zum Anlaß, eine Internationale Ausstellung moderner künstlerischer Schrift zu veranstalten. Es ist die erste umfassende Darbietung dieser Art in Wien. Die Verknüpfung mit dem Namen Larisch bürgte für ihr volles Gelingen. Der Name machte auch dort sofort bereit, wo sonst vielleicht, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, ein Zögern oder gar eine Absage eingetreten wäre. Es haben sich außer heimischen deutsche, englische, holländische, schweizerische, tschechoslowakische und ungarische Künstler an dieser Ausstellung beteiligt, von überallher die ausschlaggebendsten Persönlichkeiten, sodaß diese Schau, zu welcher auch der Privatbesitz reiches Material beisteuerte, an Weite und Wert kaum übertroffen werden kann. Larisch und seine Fachklasse der Wiener Kunstgewerbeschule, die bereits im Jahre 1923 mit einer Sonderausstellung im Österreichischen Museum vor die Öffentlichkeit getreten war, als es galt, der 20jährigen Lehrtätigkeit des Meisters zu gedenken, bieten eine Auswahl besonders kennzeichnender Beispiele. Sie sind in den Mittelpunkt des Aufbaues der Ausstellung gestellt und zeigen, wie Larisch die Schrift als Kunstwerk erfährt, wie er methodisch die schöpferischen Kräfte für dieses Gebiet zu erziehen versteht. Die Auswirkung seiner Absichten läßt sich auch außerhalb seiner eigenen Schule in gar manchen anderen Objekten dieser Ausstellung erkennen. Aus dem Kreis um Larisch seien als vorzüglichste Leistungen die Arbeiten von Gertha Ramsauer (Faust I und II, Mörkes Lieder und der Sonnenshymnus, auf Purpurpergament geschrieben und mit Gold und Platin gehöht) hervorgehoben, ferner die Blätter der verstorbenen Maria Schmid-Mahr, Schriftstidereien von Fini Klarica, ein Holzschnitt-Rollenbuch von Robert Haas mit Bildern von Carry Hauser. Durch ihre ungewohnte Auffassung merkwürdig sind die Buchstaben-Rhythmen von Erica Giovanna Klien. Von den übrigen Österreichern sei der überragende Julius Klinger genannt, dessen Schriftplakate zu dem Besten gehören, was gegenwärtig überhaupt geleistet wird. Die Exaktheit ihrer Ausführung ist geradezu unglaublich. Gut zwei Drittel des gesamten Materials fallen auf das Deutsche Reich. Aus Berlin ist außer dem altertümlich bizarren Hoyer und dem auf dem Gebiete des Stahlstiches verdienstlichen Hadank einer der besten Künstler herauszuheben: Emil Rudolf Weiß, dessen radierte Lieder der Sappho, Titelblätter der Drude und Prospekte der Marées-Gesellschaft und Einbandtitel Meisterwerke sind. Des Dresdners Heinrich Wienk Vorliebe gilt den Kursivschriften der französischen Stecher des XVIII. Jahrhunderts. Ezechia, derzeit an der Hamburger Kunstgewerbeschule, ist mit markanten Packungen für Tabak- und Likörfabriken vertreten. Von dem Leipziger Direktor Dr. Walter Tiemann sind seine stets ruhige, klassische Haltung bewahrenden Originale für den Insel-Verlag ausgestellt, daneben noch Arbeiten von Professor Delitsch und von Schülern der Leipziger Akademie. Jwan Tschichold ist mit guten Plakaten vertreten, unter denen das für den Insel-Verlag zu Weihnachten 1925 geschriebene durch seine vortreffliche Gliederung einen sicheren Geschmack bezeugt. München sandte die Arbeiten dreier bedeutender Künstler: Professor F. H. Ehmde's Adresse zur Jahrhundertfeier der Friedr. Krupp A.-G., Plakate für die Bücherstube am Siegestor, Günther Wagner, die Werkbundaustellungen und den Löwenbräu, Buchtitel für verschiedene Verleger; Dr. Emil Prectorius' Originale seiner humorvollen Bücherzeichen und der Umschläge für »Das Insel-schiff«, viele Einbände für den Kurt Wolff Verlag und mehrere Plakate. Von Fräulein Anna Simons sind kleine, in leuchtendem Gold geschriebene Büchlein, die bekannten Titel und Initialen für die Drude der Bremer Presse, Bücherzeichen, alle in Holz geschnitten, zu sehen, ferner als Leihgaben des Schriftmuseums von Heinke & Blandertz große Pergamenttafeln »Geschichte der Schrift« und mehrere Urkunden. Der in München ansässige Hans Schreiber, dessen schöne, für Direktor Steinwachs in Berlin geschriebene Bücher bemerkt seien, bildet als Koch-Schüler den Übergang zum wichtigsten Mittelpunkt deut-